

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 25

Rubrik: Die 11. Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die 11. Seite

Eine Schere, bitte!
Der Professor (am Schluß seines Vortrages): «Und wenn ich etwas zu lange gesprochen haben sollte, meine Damen und Herren, so bitte ich um Nachsicht. Ich hatte meine Uhr vergessen und hier im Saal hängt auch keine...»
Aus dem Publikum: «Gewiß, aber neben dem Pult, Herr, hängt ein Kalender...»

Stellvertreter.
Buchhalter: «Ich bin betrübt, vom Tode Ihres Kompagnons zu hören. Würden Sie mir die Frage erlauben, ob ich etwa seinen Platz einnehmen dürfte?»
Chef: «Gern, sehr gern, mein Lieber. Aber glauben Sie, daß die Friedhofverwaltung damit einverstanden sein wird?»

Bestimmung! Der Neger Rastus, der als Faktotum angestellt ist, kommt zum Chef: «Entschuldigen Sie, Mister Williams, könnte ich am vierten und fünften nächsten Monats abkommen?»
«Was, Rastus, schon wieder? Wer ist denn nun krank?»

«Niemand ist krank, Mister Williams, mein Bruder hat mir geschrieben und mich zu seiner Beerdigung eingeladen.»

«Zu seiner Beerdigung? Wie kann er denn seinen Tod einen ganzen Monat vorausbestimmen?»

«Well, Mister Williams, mein Bruder hat das nicht selber bestimmt, sondern der Richter!»



Kleine Abfuhr

«Sie sind so zurückhaltend, mein Fräulein, halten Sie mich etwa für einen Wolf im Schafspelz?»
«Nein, im Gegenteil!»
— Pourquoi vous méfiez de moi, Mademoiselle? Me prendriez-vous pour un loup camouflé en monton?
— Non, au contraire.

Zeichnung H. Kuhn

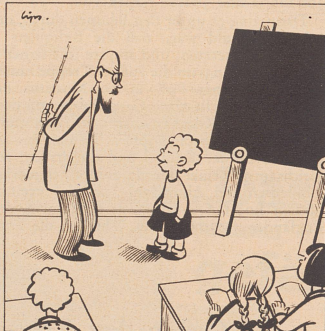


«Sie, warum laufend Sie so schräg?»
«Dört äne het mer eine gseit, für is „Du Nord“ z'cho söll i eifach schräg über de Platz!»

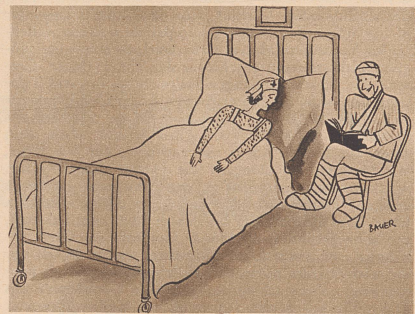
Incorrigible. Dans une école de village, un élève avait la désagréable habitude de tutoyer son instituteur. Ce dernier, pour le punir, lui ordonna d'écrire pour le lendemain cent fois: «Je ne dois pas tutoyer mon maître.»

Or, le lendemain, l'instituteur constate que son élève a écrit deux cents fois la phrase en question.
— Pourquoi l'as-tu écrite deux cents fois? lui demande le maître.
Et l'élève de lui répondre: — Oh! c'était pour te faire plaisir!

Le vendeur. — Oui, madame, je comprends parfaitement. Vous les voulez grands à l'intérieur et petits à l'extérieur. J'ai exactement ce qu'il vous faut!



«In deinem Alter, Hansli, war Bismarck der Erste in der Klasse!»
«Und als er so alt war wie Sie, war er schon längst Reichskanzler!»
— Tu devrais avoir honte. Songe qu'à ton âge Bismarck était le premier de sa classe.
— Oui, mais quand il avait votre âge, il y a belle lurette qu'il était chancelier.



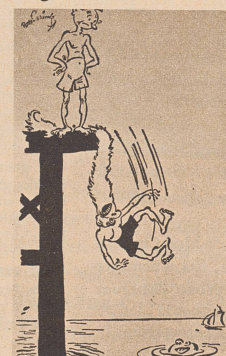
Immer Kavalier. — Toujours galant.

(Philadelphia Inquirer)

Die langen Bärte — Encore et toujours le thème des longues barbes



«Siehst du sonst noch etwas im Garten, was beschnitten oder gestutzt werden müßte?»
— Travaux de printemps. Est-ce que tu remarques encore quelque chose qu'il faudrait raccourcir ou tailler?
(Neu J. Z.)



Warum es verboten wurde, andern Leuten auf den Bart zu stehen.



«Großvater muß eine schärfere Brille haben, er hat schon wieder seinen Bart in den Teppich eingeknüpft.»
— Il faudra lui donner de meilleures lunettes, voici la troisième fois qu'il tisse sa barbe dans la trame du tapis.



«Einen einzigen Kuß nur, meine Liebste!»
«Niemals, Emil, ich bin so furchtbar kitschig!»
— Un baiser, un seul baiser, mon amour.
— Non Emil, n'insistez pas, je suis follement chatouilleuse.